

der P. Stehres nur in seiner Zurückgezogenheit gekannt, die in der Geschichte der Diekircher Anstalt und in dem Herzen der alten Schüler überlieferte Liebe und Dankbarkeit unangefochten bewahrt haben. Und als sie das Grab umstanden und das requiescat in pace in der Abenddämmerung verklang, da fühlten sie es alle so innig, daß mit Stehres, dem Gründer und langjährigen Leiter der Diekircher Anstalt, einer der größten Wohlthäter der Stadt und einer der verdienstvollsten Jugendbildner in die herbstliche Erde gesenkt worden sei.

Jetzt, da das Grab ihn deckt, will es sich wohl schicken, daß wir ihm ein Nachrufswort widmen und noch einmal sein Bild seiner geliebten Heimath, seinen alten Schülern und seinen Freunden vorführen, damit die, welche ihn lieb gehabt, ihn auch liebevoll im Gedächtnisse bewahren.

Stehres war am 13. April 1804 in Fuhren geboren. Nach Erlangung der Elementarkenntnisse trat er in das Athenäum zu Luxemburg ein. Bereits im Jahre 1823 hatte er seine Gymnasialstudien absolvirt. Der in der Liebe und Zucht des Elternhauses wurzelnde religiöse Sinn hatte seinen Beruf zum geistlichen Stande schon frühzeitig geweckt. Zum Eintritt in's Seminar noch zu jung — er war kaum 19 Jahre alt — suchte er die Zwischenzeit im Interesse seiner geistigen Fortbildung zu verwerthen und ging nach Trier, wo er die Vorlesungen des damaligen Professors der Theologie und nachherigen Bischofs Arnoldy sowie dessen Unterricht im Hebräischen besuchte und in der Oberprima des Gymnasiums den Vorträgen des Direktors Wyttenbach als Hospitant beiwohnte.

Im Herbst 1825 meldete sich Stehres zur Aufnahme in's Namürer Seminar. Die Staatsregierung hatte aber die Aufnahme neuer Alumnen von dem vorläufigen Besuche des eben in Löwen errichteten Collegium philosophicum abhängig gemacht. Stehres wandte sich dorthin. Er hatte kaum einige Wochen da zugebracht, als der Subregens der Anstalt ihn eines Tages darauf aufmerksam machte, daß er, auf Grund seiner bisherigen philosophischen und theologischen Studien, vom Besuche des Collegiums entbunden werden könnte. Stehres richtete ein diesbezügliches Gesuch an die niederländische Regierung und erhielt schon am dritten Tage die verlangte Dispensation mit der Anzeige, daß der Bischof von Namür bereits von seiner Ankunft in Kenntniß gesetzt sei. Dieser aber wollte in dem zwischen der Saats- und der kirchlichen Gewalt entbrannten Kampfe einen für letztere ungünstig ausfallenden Präcedenzfall nicht statuiren und verweigerte dem jungen Manne den Eintritt in's Seminar, gestattete ihm jedoch, seine theologischen Studien in Trier fortzusetzen. Stehres kehrte dorthin zurück, absolvirte allda seine Studien und wurde am 22. September 1827 zum Priester geweiht.

Mittlerweile hatte sich van Ghert, Referendar der auswärtigen Angelegenheiten der Niederlande, beim Bischof von Trier erkundigt, ob er ihm nicht einen jungen Mann empfehlen könne, der befähigt und geneigt wäre, sich im Hebräischen und Arabischen auszubilden, um später einen an der Löwener Universität zu errichtenden Lehrstuhl der orientalischen Literatur einzunehmen. Arnoldy brachte den jungen Stehres in Vorschlag. Dieser nahm das Anerbieten bereitwillig an, bezog beim Beginne des akademischen Schuljahres 1827—1828 die Bonner Hochschule, an der er die Vorlesungen des berühmten Dr. Freytag über orientalische Sprachen hörte und wurde zum Repetenten an dem von der niederländischen Regierung zu Bonn errichteten Konvikte für Zöglinge des philosophischen Collegiums ernannt. Das Jahr 1830 zog allgemach heran. In den Niederlanden gährte es. Das Wetterleuchten des heraufziehenden revolutionschwangern Gewölks durchzuckte den politischen Himmel. Bald brach der Brüsseler Aufstand aus. Das Bonner Convikt wurde geschlossen. Eines unsichern Zukunft entgegenschauend, kehrte Stehres in seine Heimath zurück. Mit den Mißerfolgen der gegen die revolutionären Schaaren kämpfenden Heere verhüllten sich die glänzenden Aussichten, welche van Ghert dem strebsamen jungen Manne eröffnet hatte, immer mehr; seinen Plan, nach Paris zu gehen, um dort